

**Christoph Steinacher**  
**Kärntens Wald**

**Architekt Ronacher**  
**Bauen mit Holz**

**KHD**

**Der Kärntner**  
– das patriotische  
Signal aus Kärnten



**Wald & Holz**  
**Kärntens Stolz**

**Letzte Grüße von**  
**Reinhold Gasper**

# JETZT FÜR WEIHNACHTEN BESTELLEN

Andreas Mölzer



## Hopfer

Die Geschichte einer  
altösterreichischen Familie

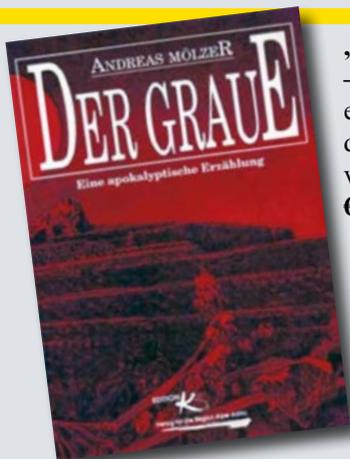
### Der große Familienroman von Andreas Mölzer

**Hopfer** lautet der Namen jener Familie von Ackerbürgern, die in den Jahrzehnten zwischen der bürgerlichen Revolution von 1848, über den Ersten Weltkrieg und die Wirren der Ersten Republik bis zum Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland im obersteirischen Altenmarkt lebte. Das Schicksal von drei Generationen dieser Familie, die dort Heimat fanden, mit Blut, Schweiß und Tränen Wurzeln schlugen und ein Vermögen schufen, aber letztlich scheiterten, ist eng verbunden mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und Österreichs insgesamt.

**Preis € 29,-**

Ca. 800 Seiten, fest gebunden;  
erhältlich direkt beim Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)

### Weitere Romane von Andreas Mölzer



„Der Graue  
– Eine apokalyptische Erzählung“  
erhältlich über *ZurZeit* oder  
direkt beim Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)  
€ 18,90

„Mortadella  
– Ein politischer Schelmenroman“  
erhältlich im  
Gerhard Hess Verlag, über *ZurZeit* oder  
über den Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)  
€ 18,90



KHD-Obmann <b>Andreas Mölzer:</b> Die Spendenaktionen des KHD sind zielgerichtet	4–5
<b>KHD-Aktiv</b>	
<b>Bruno Burchhart:</b> Graßartige Ukrainerinnen in Kärnten	6–7
„Sonderfall Kärnten“ Vortrag von <b>Lothar Höbelt</b>	8
<b>Franz Jordan:</b> Geeinte Heimatverbände	9
<b>Katrin Niessber:</b> Heimat ist Erbe und Auftrag	9
<b>Franz Jordan:</b> Festtagder Kärntner Landsmannschaft	10
<b>Josef Feldner:</b> Wir sitzen alle im selben Boot	10
<b>Bruno Burchart:</b> 100 Jahre Turnverein in St. Jakob im Rosental	11
Gottscheer Kultur-Fest	12
<b>Unser Kärnten</b>	
Interview mit Architekten	13–15
<b>Herwig Ronacher</b> Kärnten – Reich an Wald	13–15
<b>Christoph Steinacher:</b> Waldwirtschaft in Kärnten	16–19
Verfehlte Klimapolitik schadet unseren Wäldern	19–21
<b>Karl-Heinz Moschitz:</b> 1050 Jahre „Kanaltal“	22–23
<b>Aus Kärntens Geschichte</b>	
Nachruf auf <b>Reinhold Gasper</b>	24
<b>Reinhold Gasper</b> Die Kärntner Kreuze	25
Karikaturen im Kärntner Abwehrkampf	26
Gschichtsträchtige Marktgemeinde	27

## Zum Geleit

Die letzte Ausgabe des „Kärntner“ in diesem Jahr bringt neben Berichten über die Tätigkeit des Heimatdienstes und neben Rechenschaftsberichten bezüglich unserer Spendenaktionen Texte über die Kärntner Holzwirtschaft und den Kärntner Wald. Wald und Holz sind in unserem Land traditionell wichtige Faktoren in Bezug auf die Wirtschaft, auf die Arbeitsplätze, aber auch in Bezug auf Natur- und Klimaschutz.

Besonders schöne Tradition hat in Kärnten das Bauen mit Holz. Zu diesem Thema bringen wir ein Interview mit dem renommierten Kärntner Architekten Herwig Ronacher. Und unser Vorstandsmitglied Christoph Steinacher, der Enkel des Helden des Kärntner Abwehrkampfes, schildert Chancen und Probleme der heimischen Holzwirtschaft.

Abschließend bringen wir einen Nachruf auf unseren Freund und langjährigen Mitarbeiter Reinhold Gasper. Als Klagenfurter Kommunalpolitiker, als Regionalhistoriker und als Umweltschützer machte sich Gasper höchst verdient. Er verstarb dieser Tage im 85. Lebensjahr. Wir bringen seine letzten kulturhistorischen Beiträge, die er uns noch kurz vor seinem Tode zukommen ließ.

Abschließend sei allen Freunden und Förderern des Kärntner Heimatdienstes auf diesem Wege ein frohes Weihnachtsfest und ein guter Rutsch ins Neue Jahr gewünscht. ♦

DIE AKTUELLE AUSGABE DES  
„KÄRNTNER“ FINDEN  
SIE AUCH UNTER [WWW.KHD.AT](http://WWW.KHD.AT)

### IMPRESSUM

**Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber:** Kärntner Heimatdienst

**Verlags- und Herstellungsort:** Klagenfurt

**Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion:** 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

**Obmann:** MEP a. D. Andreas Mölzer

**Schriftleitung:** NAbg. a. D. Wendelin Mölzer und Dr. Bernhard Tomaschitz

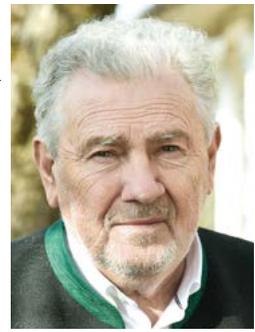
**Bankverbindung:** Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

**E-Mail:** office@khd.at **Internet:** www.khd.at

**Redaktionsschluss für diese Ausgabe:** 10. Juni 2022

**Bildnachweis:** Die verwendeten Bilder sind von Fritzpress (St. -Peter-Straße 44, 9020 Klagenfurt).

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht



## Die Spendenaktionen des KHD sind zielgerichtet

VON ANDREAS MÖLZER

Weihnachten, das ist die Zeit, in der überall und allenthalben um Spenden ersucht wird. Wieviel von diesen Spenden irgendwo in der Bürokratie

der betreffenden Organisationen oder in anderen dunklen Kanälen versickert, wissen wir nicht.

Auch wir vom Kärntner Heimatdienst bitten regelmäßig um

Spenden. Und wir erklären Ihnen ehrlich, dass sie damit in erster Linie unsere Arbeit ganz allgemein und den Betrieb des KHD unterstützen. Immer wieder aber haben wir in der Vergangenheit um Spenden geworben, die für gewisse spezielle Projekte vorgesehen waren.

So zum Beispiel im Vorjahr für die Unterstützung von ukrainedeutschen Kindern. Und auch wirklich haben wir mithilfe dieser Spenden im vergangenen Sommer eine Kulturgruppe aus der Karpato-Ukraine nach Kärnten einladen können, die etwa zehn Tage im Lande waren und eine Reihe von Konzerten gegeben hat. Lesen Sie dazu im Innen-

**Der Fußballverein von Treffen nutzte die Spende des Kärntner Heimatdienstes und der Burschenschaft Arminia zu Villach um ihren Fußballplatz wieder herzurichten**



# Ohne Ihre Spende kein

**Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit**

**SPENDEN  
KONTO:**

Raiffeisen-Landesbank Kärnten  
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250  
BIC: RZKTAT2K

**Mit Ihrer SPENDE unterstützen Sie:**

- ▶ Unser Eintreten für Heimatliebe und zeitgemäßen Patriotismus.
- ▶ Die Traditionspflege des 10. Oktober 1920 als zentraler Teil der Kärntner Identität.
- ▶ Die Friedens- und Verständigungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes im Lande.
- ▶ Den Ausgleich zwischen Deutschkärntnern und der slowenischen Volksgruppe.
- ▶ Unsere Unterstützung von altösterreichischen Volksgruppen in ganz Europa.
- ▶ Unsere Bemühungen zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt im Alpen-Adria-Raum.

teil den Bericht von Bruno Burchhart, der den Kärntenaufenthalt von etwa zwei Dutzend deutschen Mädchen aus der vom Krieg gepeinigten Ukraine mit unserer finanziellen Unterstützung organisiert hat.

Weiters haben wir im Vorjahr um Spenden für die Unterstützung der Opfer der Unwetter-Katastrophe im Kärntner Gegendtal ersucht. Und tatsächlich konnten wir bereits im Spätsommer des Vorjahres eine Spende von 5.000 Euro an die Vertreter des Fußballvereins Treffen überreichen, die damit für die Kinder das Gegendtals den Treffener Sportplatz sanieren konnten, da dieser durch das katastrophale Unwetter auch völlig vermurt war.

Zeigen will der Kärntner Heimatdienst mit diesen beiden Spendenaktionen, dass er einerseits auch weiterhin Solidarität mit deutschen Altösterreichern im Bereich der ehemaligen k.u.k.-Monarchie üben will, so wie er es

lange Jahre gegenüber den Sloweniendeutschen getan hat. Daneben aber gilt das Mitgefühl und die Hilfe des Kärntner Heimatdienstes primär unseren Kärntner Landsleuten. Allzumal dann, wenn diese unverschuldet – so wie zuletzt durch Naturkatastrophen – in Not geraten.

## **Gemeinnützige Arbeit kostet Geld, weshalb das Vermögen des KHD dramatisch geschrumpft ist.**

Über lange Jahre hat der Heimatdienst das unter der Führung von Josef Feldner unter Nutzung seines Vereinsvermögens getan und damit großzügige Hilfe geleistet. Und neben dieser Unterstützung für eine große Reihe von Projekten, insbesondere auch für Kärntner Schüler und Jugendliche, hat der Heimatdienst vor allem um die Bewusstseinsbildung zur Akzeptanz der Ortstafel-Lösung im Kärntner Unterland und um Verständnis für die slo-

wenische Volksgruppe geworben und dafür Mittel von mehreren hunderttausend Euro aus seinem Vereinsvermögen eingesetzt.

Naturgemäß ist dieses Vermögen des Heimatdienstes dadurch dramatisch geschrumpft und wir können unsere Arbeit, sowohl die karitative als auch jene zur politischen Bewusstseinsbildung im Sinne des Kärntner Heimatgefühls, nur mehr mit Ihrer Hilfe weiterführen.

Daher unser Appell an alle Kärntner Patrioten und an alle Freunde des Kärntner Heimatdienstes:

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Helfen Sie uns, den Dienst an der Kärntner Heimat auch künftig weiterzuführen!

Andreas Mölzer  
Obmann des KHD

# Kärntner Heimatdienst!

## **Was macht der Kärntner Heimatdienst mit Ihrer Spende?**

- ▶ Alle Funktionäre des KHD arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
- ▶ Als Kärntner „Think Tank“ produziert er Zeitungen, Bücher, Filme und Internetbeiträge.
- ▶ Als patriotische „NGO“ organisiert er Versammlungen, kulturelle Treffen und Seminare.
- ▶ Dabei gilt sein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Stärkung der Kärntner Identität.
- ▶ Heimatverbundene Traditionspflege und Offenheit für Neues sind ihm wichtig.
- ▶ Damit nimmt er am politischen und gesellschaftlichen Diskurs im Lande teil.

## **Warum braucht der Kärntner Heimatdienst ihre Spende?**

- ▶ Weil er sein Vereinsvermögen jahrelang selbstlos in diese Projekte investiert hat.
- ▶ Weil bescheidene öffentliche Förderungen und private Sponsoren nicht ausreichen.
- ▶ Weil die massive Teuerung – etwa beim Zeitungsdruck – auch den KHD betrifft.
- ▶ Weil jede Spende, sei sie noch so klein, ein Ausdruck der Solidarität mit uns ist.
- ▶ Weil Sie mit Ihrer Spende beweisen, dass den Kärntnern ihre Heimat wichtig ist.

Die zahlreichen Kinder aus Munkatsch/  
Westukraine konnten mit ihrer Tanzeinla-  
ge die Zuseher begeistern



## Großartige Ukrainerinnen in Kärnten

VON BRUNO BURCHHART

Äußerst beeindruckend war der Besuch der deutschen Ukrainerinnen aus Munkatsch/Westukraine in Kärnten. Sie waren eingeladen, in Kärntens Landeshauptstadt Klagenfurt eine Woche Ferien zu verbringen. Das konnte zu einem intensiven Kultur-Austausch mit zahlreichen Auftritten der Jugendgruppe genutzt werden.

Auf Initiative mehrerer heimatverbundener Organisationen, allen voran des Kärntner Heimatdienstes, die Österreichische Landsmannschaft, die Deutsche Burschenschaft, des Kärntner Akademikerverband, des Deutschen Turnverein St. Jakob i. Ros., wurde die Reise hierher sowie der Aufenthalt und die Verpflegung organisiert. Es war ein glänzender Erfolg für Gäste und Gastgeber!

Die Mädchen (Burschen dürfen aus dem Kriegsgebiet nicht ausreisen) sind Nachkommen der seinerzeit vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation hierher gerufenen deutschen Arbeiter, Handwerker, usw. Es gibt dort auch mehrere Dörfer mit deutschen Namen wie z.B. Königsfeld und Schenborn. Die jetzige Generation bewahrt die Sitten, Bräuche und Sprache ihrer Ahnen intensiv weiter.

In vielen Familien wird zu Hause deutsch gesprochen. Die Jugendlichen üben und lernen in einem österreichisch-deutschen Kultur-Institut in mehreren Altersgruppen. Sie bilden eine Chor- und eine Tanzgruppe, die hier einige wunderbare Auftritte hatte.

Nach der langen Busreise bezogen sie ihr Quartier im Klagenfurter Jugendgästehaus und es kam zu einem ersten Treffen mit ihnen und ihren Begleiterinnen. Auch das ziemlich umfangreiche Programm wurde durchbesprochen und verfeinert, damit auch genügend Freizeit blieb.

Erster Höhepunkt war die Eröffnung der vom Rat der Ukrainedeutschen erstellten Ausstellung über Besiedlung, Geschichte und Kultur der Deutschen. Diese Vernissage in der Klagenfurter Gewölbegalerie war ein gesellschaftliches Ereignis besonderer Art: Waren doch zwei Landeshauptleute erschienen – Eine bedeutende Ehre für die Ukrainerinnen! Nach der Begrüßung betonte LH Dr. Peter Kaiser in seinen Grußworten, wie wichtig der hier initiierte Kulturaustausch im Rahmen der Völkerverständigung gerade heute im Zeichen unglaublicher kriegerischer Ereignisse ist. Den Ukrainerinnen dankte er für die vorangegangene wunder-

bare Vorführung ihrer Lieder und Tänze und wünschte ihnen alles Gute für ihren Kärnten-Aufenthalt. Vertreter aller im Landtag und im Stadtsenat vertretenen Fraktionen beglückwünschten zu diesem Ereignis und gaben ihrer Freude Ausdruck, dass hier ein wesentlicher Beitrag zu Kultur und Verständigung erfolgt. Europahaus-Chef Alt-LH Dr. Christoph Zernatto lobte die Initiative und hob hervor, dass nach einem baldmöglichen Friedensschluss die Ukraine ein wichtiger Teil Europas sein sollte und werde. Den Ukrainerinnen wünschte er für ihre Auftritte alles Gute. Dann gab es noch schöne Gesprächsmöglichkeiten bei einem Imbiss.

In den weiteren Tagen erfolgen noch ehrende Empfänge durch die Bürgermeister von Villach, St. Jakob i. Ros. und Klagenfurt, wo die Gäste auch bei Singen und Tanzen ihr Können zeigten und herzlich willkommen geheißen wurden. Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider erzählte von der Partnerschaft mit Ukraines Czernowitz und der Hilfe für die Ukrainer in dieser schwierigen Zeit, dankte für den Besuch und schenkte allen einen „Lindi“ (Klagenfurts Lindwurmzeichen). Wunderbar war auch der Empfang vom Landtagspräsidenten Ing. Reinhard Rohr im berühmten Landhaus-Wappensaal. Er zeigte sich begeistert von den Chor- und Tanz-Vorführungen und überbrachte die besten Wünsche des Landes für ein gutes Gelingen der völkerverbindenden Tage.

Interessant ist, dass auch die Medien des Landes z.T. sehr ausführlich über die Ukrainerinnen berichteten, sowohl in den Tageszeitungen und sonstigen Printmedien, aber auch in Radio und Fernsehen, wobei auch die Förderer dieser Aktion zur Sprache kamen!

Herrliche Erlebnisse waren dann die Auftritte der Ukrainerinnen bei ihren Konzerten. Diese wurden in St. Jakob i. Ros., Villach und Klagenfurt in repräsentativen Sälen gemeinsam mit heimischen Chören durchgeführt. Im fahngeschmückten Kulturhaus der Rosentaler Stadt zeigten die engagierten Mädchen erstmals ihr volles Programm, unterstützt vom bekannten MGV Maria Elend. Ohne vorherige Generalprobe war es unter gekonnter Regie des Organisators ein begeistert akklamiertes Ereignis: Die „Singenden Herzen“ aus Munkatsch brachten in ihren schmucken Kleidern klassische Lieder und Volkslieder in deutscher Sprache und auch

ukrainische Gesänge dar. Bewundernswert waren auch die „Palanka“-Tänzerinnen. Nach den einzelnen Vorführblöcken wechselten sie professionell ihre Kleidung und traten in Trachten ihrer Nachbarstaaten, dann in den blau-gelben Farben ihres Staates sowie ihrer heimatlichen Tracht auf. Durch die vorzügliche Darbietung des Männerchores lernten die Ukrainerinnen auch die wunderschönen Kärntnerlieder kennen. Anschließend an das Konzert gab es dann noch viel Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Für das Publikum war auch das Konzert in Klagenfurt, das mit der berühmten Sängerrunde Emmersdorf veranstaltet wurde, ein voller Erfolg. Bewundert wurde immer wieder das durchaus professionelle Auftreten der Jugendlichen, die ja freiwillig üben. Übrigens wurden alle Auftritte als Benefizkonzerte durchgeführt, wonach die Spenden der Ukraine-Gruppe für karitative Zwecke übergeben wurden. In Villach wurde das Konzert im Paracelsus-Saal des Rathauses durchgeführt, zusammen mit dem beliebten Villacher Volksliederchor. Auch hier wurde als Höhepunkt zum Schluss ein Lied von allen Sängern gemeinsam gesungen, ein wahrhaft verbindendes Moment!

Trotz dieser zahlreichen Programmpunkte

## **Selbst Landeshauptmann Kaiser und Alt-Landeshauptmann Zernatto waren begeistert.**

te blieb noch genügend Zeit, sich bei den gemeinsamen Mahlzeiten in der Mensa, im Jugendgästehaus, usw. über die Gegebenheiten auszutauschen. Natürlich konnten die Ukrainerinnen auch die Schönheiten Kärntens kennenlernen, nicht zuletzt auch lebhaft einkäufe für ihre Verwandten tätigen: In der Renaissance-Stadt Klagenfurt, wo auch im prächtigen Dom geistliche Lieder sowie im Burghof weltliche Gesänge zur Erbauung der dort Anwesenden dargeboten wurden. Wörthersee, Pyramidenkogel und Hochosterwitz wurden bewundernd besichtigt.

So konnte dank den Förderern den jugendlichen Ukrainerinnen und ihren Begleitern eine unbeschwerte Ferienwoche geboten werden sowie hoffentlich nachhaltige Kontakte aufgebaut werden. Auf jeden Fall war es ein erfolgreiches Zusammenkommen im Zeichen des gemeinsamen Deutschtums in Europa. ♦

## „Sonderfall Kärnten“

Universitätsprofessor Lothar Höbelt auf Einladung des KHD beim Streifzug durch die Geschichte – von Kaiser Arnulf bis Peter Kaiser

Ende Oktober lud der Kärntner Heimatdienst zum geselligen Kasnudel-Essen beim Traditionsgasthaus Fruhmann in Wernberg ein. Thema des Abends war der „Sonderfall Kärnten“, den der renommierte Wiener Historiker Universitätsprofessor Dr. Lothar Höbelt in bekannt launiger und

ebenso fundierter Art und Weise thematisierte. Dass Kärnten in seiner langen Geschichte immer und immer wieder eine Sonderstellung einnahm, konnte Höbelt an zahlreichen Beispielen dem geeigneten Publikum vor Augen führen. War Kärnten im Mittelalter zunächst Österreichs erstes Herzogtum,

verlor es zwischen durch an Bedeutung, konnte aber immer wieder seine Sonderstellung ausspielen. Spannend ist der Umstand, dass etwa in der K.u.K.-Monarchie die Kärntner im Gegensatz zu anderen Kronländern lange keinerlei Minderheitenproblematik beschäftigte, diese erst sehr spät eine Rolle spielte und bekanntermaßen erst nach dem Ersten Weltkrieg mit Abwehrkampf und Volksabstimmung eskalierte.

Für Höbelt ist vor allem – mit Blick in die Zukunft – die einzigartige geographische Lage Kärntens von Bedeutung. Denn Kärnten grenzt im Süden bekanntlich einerseits an Italien, andererseits an Slowenien und den Balkan. Mit dieser Ausgangslage und Nachbarschaft zur slawischen und romanischen Welt hat, so Höbelt, Kärnten im europäischen Kontext alle Chancen. RED.



**Kärntner Kasnudeln und ein gelungener Vortrag:** Die zahlreichen Besucher kamen gerne zum Gasthof Fruhmann, der den perfekten Rahmen für den Vortrag von Prof. Lothar Höbelt geboten hat

## Geeinte Heimatverbände

Zur Jahreswende kann der KHD mit Obmann Andreas Mölzer zufrieden auf erreichtes zurückblicken und so guten Mutes auch 2024 nach vorne schreiben.

Für viele Menschen war der Wunsch nach Einigkeit und einem Miteinander der Heimat- und Traditionsverbände groß. Geeint in einer Arbeitsgemeinschaft treten wir nun gestärkt für Heimatverbundenheit, Menschen- und Opferwürde für alle Opfer totalitärer Regime im Krieg und in den Nachkriegstagen ein und setzen auch auf jene Themen, welche die Menschen im täglichen Leben betreffen. Dies ist umso notwendiger, zumal sich die Heimatverbände von öffentlicher Seite oftmals im Stich gelassen fühlen!

Noch immer warten wir auf klare Antworten von Seiten des Landes in Bezug auf ein Mitwirken der Heimat- und Traditionsverbände bei der 10.-Oktober-Landesfeier im Landhaushof vor der Stätte der Kärntner Einheit. Diese entstand bekanntlich auf Initiative des KAB und des KHD! Ebenso gibt es noch keine Reaktion auf eine dringend notwendige Überarbeitung und Ergänzung der Ausstellung im Landesmuseum. Auch in Bezug auf das Gedenken an die durch Partisa-

nen ermordeten Menschen, und auf das Erinnern daran ist die öffentliche Seite säumig!

Dankbar und bleibend aber blicken wir auf die große Hilfestellung, welche uns der kürzlich verstorbene Historiker GR Reinhold Gasper gegeben hat, zurück. Bei gemeinsamem Erinnern des KHD mit Obmann Andreas Mölzer und KAB Obmann Fritz Schretter sowie den Heimat- und Traditionsverbänden wird er uns über seinen Tod hinaus Begleiter sein! FRANZ JORDAN

### Linksradikale Provokationen

Gedenksteine und Tafeln erzählen eine in Stein gemeißelte Geschichte, erinnern an viel menschliches Leid und mahnen auch heute, ganz aktuell, zu Frieden! Diese zu umhüllen, wie kürzlich die kirchlich gesegnete KAB Gedenkstätte am Klagenfurter Domplatz, oder wie von linksradikaler Seite gefordert, beseitigen zu wollen oder gar zu beschädigen, darf in einem demokratischen Land nicht akzeptiert werden! Wo blieb dabei eine öffentliche Verurteilung, zumal solche schäbigen Aktionen wohl eine Verhöhnung der durch Tito-Partisanen ermordeten Menschen sind? ◆



## Heimat ist Erbe und Auftrag

VON KATRIN NIESSNER

Unlängst kritisierte ein Villacher Ersatzgemeinderat der Partei „Erde“ die Inschrift eines Abwehrkampf-Denkmal in Mittewald ob seiner Inschrift. Die Nachfrage, ob er auch den Kärntner Abwehrkampf an sich in Frage stelle, wurde bejaht.

Mag es Unwissenheit eines nicht aus Österreich Stammen-

den sein, der zu diesem Verhalten verleitete, für FP-Klubobfrau Katrin Nießner steht fest: „Die Generation unserer Vorfäter hat unter Einsatz ihres Lebens Kärnten in seinen historischen Grenzen verteidigt. Ohne den Freiheitskampf gäbe es heute weder Freiheit noch Wohlstand und Demokratie wie wir sie kennen.“ In einem Antrag for-

dem die Freiheitlichen die Stadt Villach auf, künftig bei der von der Stadt veranstalteten Feierlichkeit zum 10. Oktober mehr Augenmerk auf den historisch unersetzbaren Kärntner Abwehrkampf zu setzen, um den bedeutenden Einsatz der Patrioten der ersten Stunde und ihr mahnendes Andenken ehrenvoll zu bewahren. ◆

## Festtag der Kärntner Landsmannschaft

Viel zu feiern gab es beim Bezirksstag der Kärntner Landsmannschaft in Bad Eisenkappel. Bezirksobmann Dir. i. R. Albert Ulrich konnte dazu zahlreiche Gäste aus dem öffentlichen Leben sowie den Heimat- und Traditionsverbänden begrüßen. Darunter LT-Präs. a. D. Josef Lobnig, LAbg. Bgm. Hannes Mak, Bgm. Elisabeth Lobnik, Bgm. Wolfgang Stefitz, Bgm. Thomas Krainz und Vizebgm. Dir. Alois Lach. Gemeinsam mit KAB-Obmann Fritz Schretter besuchten wir diese Festveranstaltung. Die Obfrauen zweier Trachtengruppen, Irmtraud Grubelnik und Maria Tarkusch, beide hatten ein Jubiläum zu feiern. 40 Jahre Trachtengruppe Bad Eisenkappel und 50 Jahre Goldhaubenfrauen Kühnsdorf. Den Festvortrag mit einer Buchvorstellung hielt Generalmajor a. D. Mag. Anton Oschepel.

### Beschädigung der Gedenkstätte am Loibacher Feld

Während Ende Oktober d. J. in Stuttgart unter Anwesenheit hoher Vertreter aus dem öffentlichen Leben, eine neue Opfergedenktafel, welche auf Initiative von Persönlichkeiten wie DI. Franjo Pavic (HSK) und DI. Dr. Josip Stjepandic (HAZUDD) aus den kroatischen Kultusgemeinden entstand, enthüllt wurde, ist am Loibacher Feld ein betrübtes Bild vorzufinden. Für Tausende ihrer Angehörigen begann in Kärnten der blutige Kreuzweg. Immer wieder sind Menschen auch von fernen Ländern anzutreffen, die in ih-

rer Kindheit vor Ort dem Tod durch Titos Schergen entronnen sind.

Neben dem abmontierten historisch kroatischen Wappen und einer teilweise fehlenden Aufschrift am Gedenkstein wurde eine weitere Gedenktafel schwer beschädigt. Damit nicht genug, auch von einer weiteren himmelschreienden Unwürdigkeit rund um einen vermeintlichen Grundstücksflächenverkauf ist zu hören. Dazu gab es im November einen Informationsabend des Bleiburger Ehrenzuges (PBV) in Zagreb. ♦

## Wir sitzen alle im selben Boot

VON JOSEF FELDNER

Jahrzehntelang standen sich Kärntner Heimatdienst und Slowenenorganisationen in der Volksgruppenfrage ablehnend oder zumindest misstrauisch gegenüber. Hauptgrund dafür waren gravierende Auffassungsunterschiede, insbesondere in der Ortstafelfrage.

Das änderte sich erst 2005 mit dem von Politik und Medien breit gewürdigten Ortstafelkompromiss als Ergebnis eines ohne Vorbedingungen geführten Dialogs von Deutschkärntner Heimatverbänden mit Spitzenvertretern der slowenischen Volksgruppe.

In einer „Feierlichen Erklärung“ verpflichteten sich damals Stefan Karner, Bernard Sadovnik,

Heinz Stritzl, Marjan Sturm und ich – die späteren Mitglieder der „Kärntner Konsensgruppe“ –, engagiert an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten.

Das war der Beginn eines Weges der Verständigung und Versöhnung von Deutschkärntnern mit Slowenischkärntnern, eines Weges, der inzwischen zu einem weitestgehend konfliktfreien Zusammenleben der beiden Bevölkerungsgruppen geführt hat.

Überaus erfreulich ist vor allem auch, dass diese Verständigungsarbeit seit einigen Jahren auch schon grenzüberschreitend in Slowenien geleistet wird von Persönlichkeiten, die ebenfalls um dauerhafte Aussöhnung bemüht sind.

Das ist eine Entwicklung, die auf eine auch zukünftige friedliche Verbundenheit der Menschen in Kärnten und Slowenien hoffen lässt.

Ganz besonders in so unruhigen Zeiten wie heute, in denen der Frieden auch in unserer Region brüchig ist wie schon lange nicht mehr.

Auferufen diesen Frieden zu erhalten sind wir alle. Da sei niemand ausgeschlossen und sei dessen Beitrag noch so klein. Denn wir alle sitzen im selben Boot, in dem nur die Gemeinschaft zählt und in dem Streit und Eigennutz keinen Platz haben dürfen.

Denken wir daran und festigen wir diese Gemeinschaft, in der wir längst schon zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden sind. ♦

# Rosentaler Jahn-Jubiläum

## 100 Jahre Turnverein im ÖTB

VON BRUNO BURCHHART

Mit einer glanzvollen Feier beging der Deutsche Turnverein im ÖTB St. Jakob i. Ros. als ältester sporttreibender Verein in Südkärnten auf seinen vereinseigenen Anlagen in Jahn'schem Geist sein 100-jähriges Bestandsfest.

Eingeleitet wurde das Fest mit einer Kranzniederlegung am Denkmal des Turnvaters am Turnplatz. Der Name DTV hat sich bis heute seit der 1923 in schwerer Nachkriegszeit erfolgten Gründung in Rosenbach, einem Ortsteil der heutigen Marktgemeinde, erhalten. Gibt es hier im gemischtsprachigen Grenzland doch auch etliche, sich slowenisch bezeichnende Vereine, zu denen der DTV eine gemeinschaftliche Alternative bildet. Natürlich wird hier auch von Mitgliedern vieler Völker Europas in der vereinseigenen Jahn-Turnhalle geturnt bei z.B. bei Gerätturnen und Leichtathletik, Judo, Badminton bis Schifahren: Ein breites Spektrum also.

Wie bei der Feier in der fahnen-g e s c h m ü c k t e n Turnhalle bei einer

Foto-Schau durch Ehrenobmann Dr. Bruno Burchhart zu sehen war, bietet der DTV auch sonst viel an: Im Brauchtumsbereich Sonnwendfeiern, Krampus-Turnen, Kinderfasching, gesellschaftlich den Turner-Maschinenball, usw. Es gibt vielfache Kulturveranstaltungen wie Vorträge unter dem Titel „Welt und Heimat“, Chorabende mit Chören aus ganz Europa wie zB Kroatien, Slowenien, Ukraine.

Besonders stolz ist man auf den zweimaligen Turnhallenbau des Vereins, einerseits schon 1923 in der miterrichteten Rosenbacher Volksschule und andererseits die heutige Jahn-Turnhalle auf eigenem Grund, im-

merhin der einzigen vereinseigenen Halle in Südkärnten. Auch ein ca. fünf Kilometer langer DTV-Fitness-Kurs wurde angelegt. Einer von vielen Höhepunkten war das wohl einmalige Verleihen des Gemeindewappens an den regen Turnverein für seine Verdienste.

Begeistert zeigte sich das animierte Festpublikum von den Darbietungen der Turnerschaft: Flotte Line-Dance-Vorführungen und ruhigere Pilates-Übungen wurden viel beklatscht. Die Ehrengäste wie ASVÖ-Präsident Dr. Christian Schasche, Bgm. Perdacher in LH-Vertretung, LAbg. di Bernardo,



Burschenschafter D.I. Hannes Hundegger, ÖTB-Obmann Dr. Baumgartner gratulierten dem jublierenden Turnverein, z.B. mit der Verleihung eines ÖTB-Ehrenbandes für den DTV und dem goldenen ASVÖ-Bundesabzeichen für Dr. Burchhart.

Anschließend wurde am Turnplatz noch die traditionelle Sonnwendfeier mit Tanz, Gedicht, Lied, Feuerrede und dem Entzünden des weit ins Rosental leuchtenden Holzstoßes durchgeführt. Danach standen in der klaren Sommernacht alle noch bei Speis und Trank zusammen und führten launige Gespräche: Insgesamt ein würdiges Jubiläumsfest. ♦

# Gottscheer Kultur-Fest

## Ein gelungener Konzertabend

VON BRUNO BURCHHART

Ein bemerkenswertes Zeichen gemeinsamer Kulturarbeit der deutsch(sprachigen) Kulturvereine in Slowenien bot der vom Gottscheer Altsiedlerverein organisierte Konzertabend in Bad Töplitz/ Dolenjske Toplice in



der Unterkrain zusammen mit dem Hugo-Wolf-Chor der Marburger Frauenbrücken.

Durch die Vorsitzende des Dachverbandes der Volksdeutschen in Slowenien, Urschka Kop, und den Gottscheer-Obmann Primosch Primec wurden als Ehrengäste begrüßt: die österreichische Botschafterin in Laibach, Mag. Elisabeth Ellison-Kramer, die Bürgermeistervertreterin sowie ÖLM-Kärnten-Obmann Dr. Bruno Burchhart, weiters Frauenbrücken-Obfrau Veronika Haring,

u.a. Frau Botschafterin gratulierte zu dieser Veranstaltung und wünschte dem Dachverband alles Gute. Dr. Burchhart überbrachte Kärntner Glückwünsche und sagte weitere Unterstützung zu.

Dann erlebte das animierte Publikum in dem übervollen Kultursaal ein großartiges Programm: Die Gesangsgruppe der Altsiedler glänzte mit der Gottscheer Hymne. Eine Oberkrainer Gruppe brachte mit ihren typischen Klängen tollen Schwung. Der durch seine Auftritte auch in Kärnten bekannte Hugo-Wolf-Chor begeisterte: Chorleiter Alesch Marcic präsentierte mit seinem hervorragenden Kammerchor wunderschöne Lieder von Hugo Wolf, Max Reger und Sergej Rachmaninow. Entzückend war eine Kindergruppe aus Rudolfswert/Novo Mesto mit ihren Liedern und ihrem Spiel. Besonderen Beifall erhielten immer wieder die Sängerinnen und die Tanzgruppe des Altsiedler Vereines, die in ihrer traditionellen Gottscheer Tracht ihr beachtenswertes Kulturgut darbrachten.

Es war ein äußerst beeindruckender Abend, bei dem die deutsche Kultur durch die deutsch(sprachigen) Kulturvereine aus Marburg und Gottschee gemeinsam sowie mit Krainern dargeboten wurde. Eine Fortsetzung ist unbedingt gefragt, wie alle sich beim geselligen Beisammensein bei Speis und Trank wünschten. ♦

Aktuelle Videos und Berichte über die Arbeit des Kärntner Heimatdienst findet Ihr auf unserem Youtube Kanal

[youtube.com/@heimatdienst](https://youtube.com/@heimatdienst)

# Aus Liebe zum Holz

## Architekt Herwig Ronacher über den Baustoff Holz und seine Vorzüge

*Holz spielt bei Ihren Projekten eine wesentliche Rolle. Warum?*

**Herwig Ronacher:** Schon mein Vater liebte den Wald und das Holz. Er hat sich im späteren Leben ein kleines Waldstück gekauft, welches ich im Laufe der Jahre erweitern konnte. Während meiner gesamten Jugend habe ich Bildhauerei betrieben und mir damit auch mein Studium mitfinanziert. Der Duft des Zirben- und Lindenhholzes begleitet mich. Das erste Haus, welches ich geplant und gebaut habe, war bereits ein Holzhaus. Im Speziellen aber liegt mir die Mischbauweise, also die Kombination von Holz einerseits und massiven Baustoffen andererseits, am Herzen. Die Liebe zu Holz war also von Anfang an da, hinzu kommt das ökologische und baubiologische Argument, die Vorzüge der Wohnqualität.

Ein Holzhaus ist wie ein großes Möbelstück, das man zusammenbaut.

*Welche Vorteile hat Holz als Baustoff für Sie?*

**Ronacher:** Es gibt viele Argumente, die für Holz sprechen. Es ist volkswirtschaftlich zu bevorzugen, da hierzulande mehr Holz



## Kärnten – reich an Wald

Der Rohstoff Holz ist ein wesentlicher Wirtschaftszweig

Der Holzeinschlag in Kärnten lag im Durchschnitt der letzten Jahre bei etwa 2,5 Millionen Erntefestmeter (Efm). Die ab dem Jahr 2006 zu verzeichnende Steigerung des Holzeinschlages ist im Wesentlichen auf eine Intensivierung der Nutzung im Kleinwald zurückzuführen. Rund 90 Prozent des Holzeinschlages sind Nadel-

holz. Wichtigste Holzsortimente sind Sägerundholz (60 Prozent), Industrieholz (25 Prozent) und Brennholz (ca.15 Prozent).

Die Papier- und Plattenindustrie sind traditionelle Abnehmer für Industrieholz. In Kärnten gibt es eine Papierfabrik (Mondi, Frantschach – Holzverbrauch ca. 1 Mio. Efm) und das Plattenwerk der Fir-

ma FunderMax in St. Veit/Glan (250.000 Efm). Bioenergie spielt sowohl bei Einzelanlagen als auch bei Heizwerken und Kraftwerken eine wesentliche Rolle, der Bedarf wird aufgrund der rasch voranschreitenden Energiewende (Stichwort: „Raus aus Öl“) zunehmen.

Der überwiegende Teil des Holzeinschlages wird in Kärnten selbst verarbeitet. Einer deutlich abnehmenden Zahl von Sägewerken steht ein laufend steigender Einschnitt gegenüber. Die sehr gut entwickelte Kärntner

nachwächst als wir verarbeiten können. Holz hat beste statische Eigenschaften im Verhältnis zum Eigengewicht – ein Drittel von Stahlbeton. Holz erlaubt kürzere Bau-

beton und Ziegel ein CO<sub>2</sub>-neutraler Baustoff und der Energieverbrauch bei Holzrahmen- oder Holzskelett-Bauweise ist halb so hoch wie bei Beton- oder Ziegelbauweise.

*Sie wohnen selbst in einem Holzhaus...*

**Ronacher:** Ja, seit 30 Jahren. Und auch bei unseren laufenden Projekten dominiert fast immer der Baustoff Holz. Wir haben sehr früh damit begonnen, auch öffentliche Gebäude in Holz zu bauen. Doch vielfach wünschen sich Bauherren, dass auch andere Materialien zum Einsatz kommen – das ist für uns kein Problem, wir setzen auf das Prinzip „Holz im Dialog“. Ich bin kein Fundamentalist. Auch in der Tradition wurden nicht alle Teile in Holz gebaut, dies meist aus Brandschutzgründen oder wegen des Schutzes vor Feuchtigkeit vom Boden her.

*Welche Holzarten verwenden Sie vornehmlich?*

**Ronacher:** Als Bauholz kommt praktisch ausschließlich die Fichte, zum Teil die Lärche zum Einsatz, weil diese Hölzer am günstigsten sind. Bei fassadenbewitterten Teilen eines Hauses bevorzugen wir die Lärche, da sie witterungsbeständiger ist. Die Eiche spielt mittlerweile wieder eine größere Rolle und die Buche ist derzeit weniger gefragt – aufgrund ihres ungünstigen Schwindverhaltens. Für Böden empfehle ich Hartholz wie Eiche, Ahorn oder Esche.

Wichtig bei einem Holzhaus ist für mich die Dachlandschaft. Diesbezüglich schätzen wir traditionelle Prinzipien und planen ausreichend Vordächer, was aus vielerlei



Von einfachen Konstruktionen ...

zeiten, die Austrocknungszeiten sind wesentlich geringer bzw. gar nicht erforderlich. Es ist auch der einzige Baustoff, wo die Konstruktion selbst schon dämmt. Bauphysik, Baubiologie, Statik und die Kosten sprechen für Holz. Es ist im Gegensatz zu Stahl, Stahl-

Sägeindustrie schneidet mit rund 2,5 Millionen Erntefestmetern etwa um die Hälfte mehr ein als in unserem Bundesland an Sägerundholz geschlägert wird. Dabei schneiden die fünf größten Werke etwa drei Viertel der Gesamtmenge.

So meint etwa der Agrarlandesrat Martin Gruber, dass der Wald Arbeitsplatz und Erholungsort ist, sowie Schutz bietet. „Um das zu erhalten, muss er nachhaltig bewirtschaftet werden.“ Und für Landesforstdirektor Christian Matitz ist Kärnten geprägt durch den ländlichen Raum und einer

nachhaltigen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung.

Mit 70 Prozent weist Kärnten den höchsten Kleinwaldanteil (Waldbesitz kleiner als 200 Hektar, also „Bauernwald“) auf. Betriebe besitzen 26 Prozent, die ÖBF AG (Bundesforste) rund vier Prozent des Kärntner Waldes. Kärntens Wald wird von rund 23.000 Waldbesitzern bewirtschaftet, wobei die durchschnittliche Waldausstattung im bäuerlichen Kleinwald bei rund 18 Hektar liegt. Nach dem Waldentwicklungsplan dominiert in Kärntens Wald die Nutzfunktion als Leit-

funktion (55 Prozent). Bei 39 Prozent des Waldes, überwiegend in Oberkärnten, ist die Schutzfunktion am bedeutendsten. Die Wohlfahrtsfunktion (drei Prozent) und Erholungsfunktion (drei Prozent) sind im Umkreis von Ballungsgebieten Leitfunktionen.

Im Kärntner Ertragswald stockt ein Holzvorrat von rund 178 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm). Die jährlich genutzte Holzmenge (rund drei Millionen Vfm.) entspricht damit rund 2,1 Prozent des Holzvorrates. Es wächst jährlich mehr Holz zu, als genutzt wird (in Kärnten werden ca. 71 Prozent, in

Gründen vernünftig ist. Bei der modernen Bau- und Dachform des reinen Kubus fehlt der Fassadenschutz. Ein traditionelles Dach, ein Vordach, schützt nicht nur die Fläche innerhalb des Bauwerks, sondern auch die Fassaden und weite Bereiche vor dem Gebäude. Denn der größte Feind des Holzhauses ist das Wasser.

*Was sind die Trends im Holzbau?*

**Ronacher:** Es ist insgesamt ein deutlicher Vormarsch von Holzbauten zu erkennen. Jahrelang war der Holzbau wegen der Brandschutzbestimmungen in Verruf geraten, doch man hat zum Glück die Bestimmungen zugunsten des Holzbaus geändert. Maßgeblich beteiligt am Trend zum Holzbau ist die Hotellerie. Diese Branche erkannte frühzeitig, was die Menschen benötigen, um sich wohlfühlen. Bei öffentlichen Gebäuden und Hotels spielt Holz mittlerweile eine große Rolle. Weitere Trends sind, dass der Massivholzbau mit Brettsperrholzwänden und -decken den Holzskelettbau teilweise ablöst. Und natürlich ist zwischenzeitlich die Höhenentwicklung beachtlich, da international bereits Hochhäuser in Holz gebaut werden. In der Planung geht die Entwicklung weg von der 2D- hin zur 3D-Planung, die mittlerweile auch in unserem Büro bereits einen ca. 50-prozentigen Anteil hat. Meine Entwurf-Skizzen werden jedoch immer noch von Hand gefertigt.

*Bei Holzbauten fragen sich viele, wie aufwendig sich die Pflege gestaltet...*

**Ronacher:** Da gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ich akzeptiere, dass Holz mit der Zeit vergraut. Oder ich streiche es alle fünf Jahre mit Lärchenharz-Öl. Aber auch hier spielt der konstruktive Holzschutz eine ganz wichtige Rolle. ♦

... bis hin zu modernsten Bauten: Holz macht es möglich



Österreich ca. 87 Prozent des jährlichen Zuwachses genutzt). Mit einer Waldfläche von 584.000 Hektar und einem Waldflächenanteil von über 60 Prozent (Österreich: 48 Prozent) ist Kärnten nach der Steiermark das walddreichste Bundesland Österreichs. Auf jeden Kärntner entfällt rund ein Hektar Wald (Österreich: 0,5 Hektar). In den Bezirken liegt der Waldanteil zwischen 51 Prozent (Spittal) und 73 Prozent (Villach).

Die stark steigende Zahl von Waldbesitzern, die keinen direkten Bezug zum Wald und zur Waldarbeit mehr haben,

bereitet zunehmend Probleme bei der Bewirtschaftung und Pflege des Waldes. Waldwirtschaftsgemeinschaften, der Waldverband Kärnten und der Kärntner Waldpflegeverein versuchen, die Kleinwaldbesitzer bei der Bewirtschaftung zu unterstützen. In Kärnten dominieren auf Grund seiner gebirgigen Lage Nadelholzbestände. Im wirtschaftlich nutzbaren Wald wachsen 72 Prozent Nadelbäume und 28 Prozent Laubholz (inkl. Sträucher). Die Fichte ist dabei

mit 60 Prozent der „Brotbaum der Forstwirtschaft“.

Der Anteil der Forstförderung an der gesamten landwirtschaftlichen Förderung ist mit weniger als fünf Prozent sehr gering. Der überwiegende Teil der Forstförderung erfolgt seit dem Jahr 1996 mit kofinanzierten EU-Mitteln. Die erhöhte Förderungssumme in den Jahren 2008/09 ist wesentlich durch die Folgen der Sturmkatastrophe „Paula“ beeinflusst.

Quelle: Land Kärnten

# Waldwirtschaft in Kärnten

## Bedeutung und Chancen

VON CHRISTOPH STEINACHER

Kärnten ist nach der Steiermark das waldreichste Land Österreichs. Die Waldfläche nimmt jährlich um zehn Prozent zu – gleichzeitig wird in den Ballungsräumen immer mehr Bodenfläche verbaut und versiegelt. Dass nicht mehr Holz entnommen wird als nachwächst stellt das österreichische Forstgesetz und das Prinzip der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sicher. Die aktive, nachhaltige Bewirtschaftung, seine Pflege und sein Schutz sind Grundlage

Die Eiszeiten, viele kleinere und mindestens vier größere, rückten heran diese waren zwar von Würmeperioden, den Zwischeneiszeiten unterbrochen aber am Ende der letzten Eiszeit vor etwa 12.000 Jahren war in Mittel Europa von der einst tropisch anmutenden Vegetation nichts mehr zu sehen – soweit so gut – zurück ins heute wo wir mit großflächigen Kalamitäten in Kärnten in den letzten Jahren stark betroffen waren.

Die Aufarbeitung der Stürme, Flutkatastrophen, Vermurungen, Käferplagen etc. bringt alle Betei-

Vor allem Naturschutzorganisationen beeinflussen nicht nur die politischen Entscheidungsträger sondern auch die ganze Bevölkerung. Vielfach leider mit einseitigen und zu hinterfragenden Inhalten. Dabei kommen diejenigen die die Verantwortung tragen und dadurch zur Erhaltung der Welt in ihrer Vielfalt und Funktion beitragen zu kurz. Die Waldbewirtschaftler und Besitzer werden in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen es ist leider Fakt: alle reden mit – doch sehr leise ist die Stimme der Waldbesitzer: innen

Die Wertschöpfung beziehungsweise die Aufarbeitung der Schadereignisse wäre ohne die starke Kärntner Holzindustrie nicht möglich. Ein Blick über die Grenzen Richtung Italien und Slowenien zeigt, dass dort das Schadholz mangels Infrastruktur und Wertschöpfungskette größtenteils nicht aufgearbeitet werden kann.

Der Grad der Holzverwendung vom Energie Holz bis zum Konstruktionsholz im Holzbau ist in Kärnten sehr hoch und muss weiter ausgebaut werden. Umso unverständlicher und widersinnig ist die aktuelle Debatte auf europäischer Ebene, ob Verbrennung von Holz als nachhaltiger Energieträger zu gelten hat, oder nicht.

Und ein Land wie Kärnten mit seinen Waldbauern, Forsten und Unternehmern wird ihren Wald auch nicht aus der Hand geben. Darauf zu verzichten und den Wald der Politik gewisser NGOs zu überlassen wäre ein Verlust von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen. Es wären dringend notwendige Pflegeeingriffe für die nachhaltige Erziehung unsere Wälder in der Zukunft nicht möglich. Zusätzlich müsste die Biomasse durch fossile Energieträ-

**Fortsetzung auf Seite 19**



zur Sicherung seiner multifunktionellen Wirkung hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.

Wetterphänomene haben den Wald immer begleitet, ob heute oder gestern. Vor 1,8 Millionen Jahren am Ende des Tertiär wurde es nach 60 Millionen Jahren mit ausgewogenem baumfreundlichen Klima in Mitteleuropa nämlich plötzlich empfindlich kalt.

ligten an Ihre Leistungsgrenzen .Volatile Holzmärkte erschweren die Situation zusätzlich. Waldbauern, Forstbetriebe und Schlägerungsunternehmer leisten Außergewöhnliches und sind „wahre Helden des Alltags“. Klimafitte Forderungen nach „außer Nutzung stellen“ von Wäldern, die EU-Diversitätsstrategie und andere gesellschaftspolitischen Debatten werden heute von vielen gehört.

KHD-BUCHLADEN

Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!



**JETZT NEU!**

**„Vom Schlachtfeld zur Friedensregion“ – Der Alpen-Adria-Raum als europäisches Modell**

**Kennzahl B0623\_01**



**Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten**

**Kennzahl B0623\_04**

**Spendenkonto:  
Raiffeisen-Landesbank Kärnten  
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250  
BIC: RZKTAT2K**



**Hans Steinacher – in Licht und Schatten**

**Kennzahl B0623\_02**



**Der Heimat im Wort DVD – Teil I und II**

**Kennzahl B0623\_05**

Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhofstraße 8 in Klagenfurt abholen.

**Bitte um Voranmeldung!**

**E-Mail: office@khd.at**

**Tel.: 0463-54002**



**Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte**

**Kennzahl B0623\_03**

**Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!**

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie, hier auf dieser Seite, die Daten zu unserem Spendenkonto um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten Ausgaben zukommen ließen, wurden zum großen Teil bereits widmungsgemäß ausgeschüttet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit – lesen Sie dazu mehr im Innenteil –, zum anderen für die Opfer der Naturkatastrophe im vergangenen Jahr im Kärntner Gegendtal. Über die Verwendung der Spenden, die aus der Aktion für die ukrainedeutschen Kinder generiert wurde, können Sie ebenfalls in dieser Ausgabe lesen (Seite 6 bis 7).

Beim Alten bleibt, dass jeder Spender sich aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ♦

Fünf Dokumentationen von Andreas Mölzer in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Heimatdienst erstellt, zeigen in nie dagewesener Form das Schicksal tausender Opfer der Nachkriegszeit auf:

- In der glühenden Lava des Hasses
- Titos „mörderische Macht“
- Völkermord an der Save
- Das Ende der Donauschwaben
- Massenmord in den Karsthöhlen



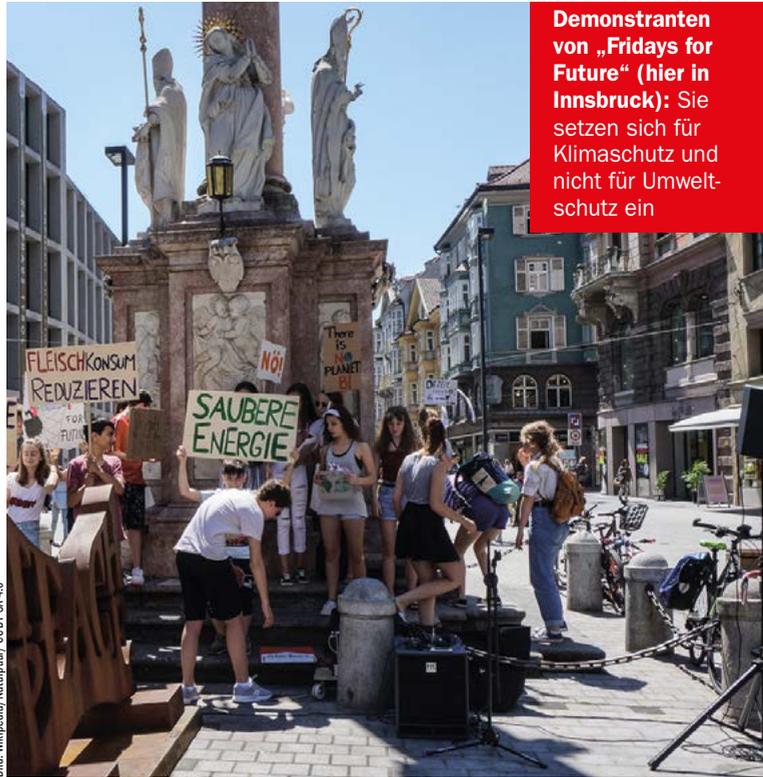
Für Bestellungen und Fragen zu den DVDs wenden Sie sich bitte an den Kärntner Heimatdienst ([office@khd.at](mailto:office@khd.at)).

# Grüner Verdrängungswettbewerb

## Schadet eine verfehlte Klimapolitik unseren heimischen Wäldern?

Die Klimasekte „Fridays for Future“ hat vor kurzem im Waldviertel zum Ausbau der Windkraft aufgerufen. Dabei präsentierten die Schulschwänzer gemeinsam mit der Initiative „Scientist for Future“ eine Broschüre zum Thema Windkraft: „Sehr viele Mythen und Falschinformationen sind in Umlauf. Mit der Broschüre wollen wir diese richtigstellen“, so die Klima-Aktivisten. Bei der Veranstaltung wurde zwar viel über eine CO<sub>2</sub>-Neutrale Zukunft und die Transformation der Energiegewinnung gesprochen, aber – obwohl die Veranstaltung im Waldviertel stattfand – über die Wichtigkeit und Funktion unserer Wälder als CO<sub>2</sub> Speicher wurde nicht wirklich gesprochen. Denn unsere heimischen Wälder können rund das 40-fache der Menge der jährlichen Treibhausgasemissionen von Österreich binden. Und genau diesen natürlichen Speicher wollen die Klimaaktivisten hektarweise roden um Windparks zu errichten.

Auch darf nicht vergessen werden, dass unsere Wälder ein enormer Wirtschaftsfaktor sind: jeder 15. Arbeitsplatz in Österreich



**Demonstranten von „Fridays for Future“ (hier in Innsbruck):** Sie setzen sich für Klimaschutz und nicht für Umweltschutz ein

Bild: Wikipedia/Markusur / CC BY-SA 4.0

**Fortsetzung von Seite 16**

ger ersetzt werden – das wäre nicht „BIO-logisch“.

Die Waldbauern und Forstbetriebe haben ihre Kompetenz bereits mehrfach unter Beweis gestellt und sollten dies mit ihren eigenen Worten der Gesellschaft aufzeigen. Waldbewirtschaftung ist aktiver Klimaschutz und die Verwendung des Rohstoffes Holz trägt ihres dazu bei

Trotz all der widrigen Umstände bleibt man aber positiv in dem Bewusstsein, dass Holz weiterhin ein gefragter Rohstoff bleiben

wird – „Holz und Schaden wächst alle Tage“ sagt der Volksmund. Zu hoffen bleibt, dass Holz wieder einen fairen Preis bekommt Und jeder der mit und in unseren Wäldern arbeiten darf ist dankbar ein Teil der Natur zu sein und man ist letztlich auch bereit dafür Opfer zu bringen, weil man spürt, es geht in der Natur immer um das große Ganze und man bleibt demütig, und das gibt den Menschen Kraft und Energie. Energie die vielen Menschen fehlt, weil sie im Strudel der schnelllebigen Zeit und Kultur und permanenter Penetrati-

on durch Medien und social-Media mehr und mehr Ihren Kompass verlieren.

Dadurch bekommt der Wald auch wieder eine Chance, weil viele anfangen zu suchen und wieder in den Wald gehen und dort zur Ruhe kommen können. Immer mehr Menschen folgen daher ihrer Intuition und nutzen die positiven Möglichkeiten durch Waldbaden (Shinrin Yoku) und Waldtherapie. Das Immunsystem lässt grüßen. Die Energie folgt der Aufmerksamkeit! Dieser Leitsatz gilt auch hier. ◆

**Ein gewaltiger Windpark:** ist eine solch kahle Landschaft die Wunschvorstellung der klimabewegten Politiker in Österreich? 140 Windkraftanlagen sollen es alleine in Kärnten bis 2030 werden



geht auf die Forst- und Holzwirtschaft zurück. Genauer gesagt gibt es 172.000 Betriebe in dieser Wertschöpfungskette mit ca. 300.000 Menschen die hier tätig sind.

Und ein dritter wichtiger Faktor ist die Schutzfunktion unserer Wälder: 42 Prozent der Wälder erfüllen eine solche.

Sichtlich hat – zumindest – der schwarze Teil der Österreichischen Bundesregierung diese Wichtigkeit erkannt und den Waldfonds um 100 Mio. Euro auf 450 Mio. Euro aufgestockt – eine extrem wichtige Maßnahme für unser Land.

Durch 10 gezielte Maßnahmen soll die Fitness unseres Waldes dabei erhalten bleiben bzw. erhöht werden und dies kommt natürlich auch den Wäldern in Kärnten zu gute:

1. Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen
2. Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder
3. Abgeltung von durch Borkenkäferschäden verursachtem Wertverlust

4. Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz

5. Mechanische Entrindung und andere vorbeugende Forstschutzmaßnahmen

6. Maßnahmen zur Waldbrandprävention

7. Forschungsmaßnahmen zum Thema „Holzgas und Biotreibstoffe“ sowie Forschungsanlage zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen

8. Forschungsmaßnahmen zum Thema „Klimafitte Wälder“

9. Maßnahmen zur verstärkten Verwendung des Rohstoffes Holz

10. Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Wald

Dabei haben alle 10 Maßnahmen ihre Berechtigung und sind sinnvoll für einen gesunden Wald.

Wenn man nun aber lesen muss, dass jährlich, bis 2030, mindestens 80 bis 100 neue Windkraftanlagen in Österreich errichtet werden sollen (laut einer Anfragebeantwortung durch die grüne Klimaministerin), wird einen Angst und bange. Alleine

140 Windräder sollen davon in Kärnten errichtet werden.

Zwar soll der Großteil der Windkraftanlagen, auf Grund der Windverhältnisse mehrheitlich in Niederösterreich und hier speziell im Waldviertel, errichtet werden. Aber egal ob Waldviertel oder Kärnten, die meisten der Anlagen werden in Waldgebieten errichtet. Dies steht also im krassen Widerspruch zu den im Waldfonds erstellten Maßnahmenkatalog – hier liegt der klare Fokus auf Aufforstung, Pflege und Schadensminimierung und nicht auch auf Zubetonieren.

Dabei muss immer betont werden, dass die Energiewende, Natur- und Umweltschutz wichtig sind. Aber was Klimabewegte Aktivisten wie die Klimakleber oder jene von „Fridays for Future“ fordern ist nicht Umweltschutz, sondern die Umsetzung einer politischen Agenda – welche auch von den Grünen in dieser radikalen Form gefordert werden.

Denn nicht nur „Fridays for Future“ begrüßen die Waldrodung, auch grüne Abgeordnete aus dem Waldviertel lassen mit ähnlichen Forderungen (so gesagt während der einer Nationalratssitzung im November) aufhorchen. Hier forderte ein Abgeordneter, das Brachflächen, vor allem jene wegen Borkenkäferbefall, mit Windkraftanlagen verbaut werden sollen, anstatt diese wieder aufzuforsten. Dies steht in einem

totalen Widerspruch zu jeden Naturschutzgedanken. Und steht auch im totalen Widerspruch zu einer vernünftigen Umweltpolitik! Denn wie schon erwähnt, wer es ernst meinen würde mit einer echten CO<sub>2</sub>-Reduzierung muss auch das wachsen des Waldes fördern.

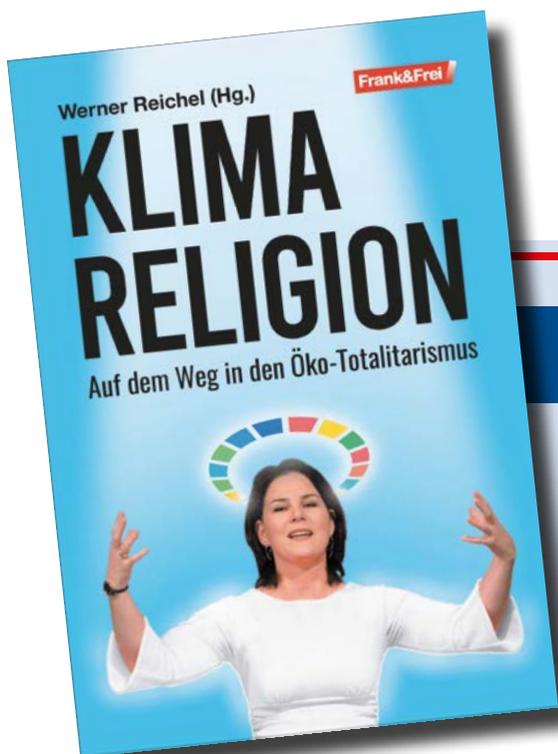
Abschließend muss man noch festhalten, dass es abseits von Tourismus, Waldwirtschaft und Klimaschutz doch für jeden heimatverbunden denkenden Menschen ein Anliegen sein muss unsere Wälder zu erhalten. Denn unser Wald ist ja auch ein kulturstiftender Faktor, der seit Jahrhunderten unsere Lebensweise, wie auch unser Denken stark geprägt hat.

Und natürlich muss ein Wald gepflegt werden. Ein Teil einer solchen Pflege sind



Wälder prägen seit jeher unser Leben und Denken

eindeutig auch Brachflächen – aber nicht als Dauerlösung und schon gar nicht als zukünftiges Bauland für gigantische Windkraftanlagen im Wald, die das Symbol einer verfehlten grünen Klimapolitik sind. RED.



Werner Reichel (Hg.)

## Klimareligion

Auf dem Weg in den Öko-Totalitarismus

Mit Beiträgen von: David Engels, Stefan Beig, Christian Hafenecker, Christian Machek, Wolfram Schrems, Daniel Witzeling, Ronald F. Schwarzer, Michael Brückner

ISBN: 978-3-903236-77-6

Softcover, 160 Seiten

Preis: € 19,90

Zu beziehen bei [www.frankundfrei.online](http://www.frankundfrei.online)

# 1050 Jahre „Kanaltal“

Seit 973 wird der Begriff „Kanaltal“ verwendet

Blick in den Zuhörerkreis des Themenstammtisches



VON KARL-HEINZ MOSCHITZ

In der Kaiserlichen Bulle zu Worms wurde 973 von Otto den II erstmals der Name „Kanaltal“ schriftlich festgelegt. Das Ende des Kanaltales in Pontafel/Pontebba wurde als Grenze zu Italien definiert. Das Kanaltal im eigentlichen Sinne besteht heute aus zwei Staatszugehörigkeiten, zum einen von der Mündung der Gailitz\*) in die Gail bis zur Staatsgrenze, zum anderen von der Staatsgrenze über die Wasserscheide bei Saifnitz/Camporosso bis zur Mündung der Pontebana\*\*) mit der Brücke zwischen Pontebba und Pontafel.

**Kulturstammtisch und Tag der Offenen Tür in Grünwald:** Schlechtes Wetter verhinderte die geplante Wanderung durch die Schlitzschlucht vom Kulturzentrum der Kanaltaler in Grünwald bis zum Franzosendenkmal und der über 100 Jahre alten Ketten-

brücke nahe der Staatsgrenze. Auch ohne den abenteuerlichen Vorlauf durch die Wanderung konnte Dipl. Ing. Karl-Heinz Moschitz einen spannenden Einblick in die 1050 jährige Geschichte des Kanaltales seit der ersten urkundlichen Nennung geben.

Den zahlreichen interessierten Teilnehmern dieses Vortrages, der nach einer gemütlichen Jause – ursprünglich als Stärkung nach der Wanderung geplant – stattfand, wurde ein packender Bericht mit vielen unbekannt Details zu den 1050 Jahren geboten. War der Abschnitt bis zur Österreichwerdung noch rein Historisch, so konnten Details zur sozialen Entwicklung unter Maria Theresia Einblick in das Leben geben.

Vor allem die vielen zusammengefassten Informationen zu der Zeit in der das Tal einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte und

wohl auch der Tourismus begann waren neu. Dagegen konnte zu den schrecklichen Zeiten seit 1809, mit den durchziehenden Kriegen und dem Aderlass in der heimattrauen Bevölkerung nicht viel neues vorgestellt werden. Zu tief werden die Schrecken auch noch der heutigen Generation immer wieder bewusst gemacht.

Dieser Tag der Heimatkunde hat auch als Abschluss eines sehr aktiven Sommers noch einmal die herrlichen traditionellen Feste und Feierlichkeiten des Kanaltaler Kulturvereines der Kärntner und Kanaltaler Mitglieder im Kanaltal vor Augen geführt.

### **Fest im Kanaltal – Feste der Kanaltaler für Kanaltaler und Freunde:**

Der „Kirchtag Johannes der Täufer“ in Pontafel Ende Juni; das „Luscharitreffen der Kanaltaler“; 16 befreundete Vereine mit über 150 Teilnehmern und Ehrengästen am 2. Sonntag im Juli; das „Alpenfest in Tarvis“; das „Brückenfest der Einheit“ in Pontebba/Pontafel; der „Almabtrieb in Val Rauna“ bei Uggowitz; und erstmals das „Kletzmudel Fest“ ein Nachweis der historischen Kochkunst des Tales in Malborgeth.

### **Advent und Alpenländische Weihnachtstradition:**

Veranstaltet von der Gemeinde Malborgetto-Valbruna gemeinsam mit beiden Kanaltaler Kulturvereinen ist an den Adventwochenenden wieder der „Advent Pur“, eine Adventwanderung mit Alphörnern und Chören an den Dezember Wochenenden geplant. Am 2. Dezember; 3. Dezember; 8. Dezember; 9. Dezember; 10. Dezember; 16. Dezember und 23. Dezember werden die Alphörner von 16.30 bis 19.30 nahe der „Baita die Saporì“ in der Ebene zwischen Wolfsbach/Valbruna und Uggowitz erklingen. Chöre aus Kärnten und Slowenien



sind ebenfalls am 10. Dezember; 16. Dezember und 17. Dezember meist von 16.30 bis 18.00 Aktiv mit Liedern aus Kärnten, Friaul und Oberkrain.

\*)Die Gailitz, italienisch Slizza ist ein knapp 30 km langer rechter Seitenfluss der Gail in Italien und Österreich.

\*\*) Die Fella als Hauptfluss nimmt den von Norden zufließenden Wildbach Pontebbana bei Pontebba.

## „ADVENT PUR“ Wanderung Valbruna/Wolfsbach



Lageplan der Adventwanderung

Von Saifnitz/Camparosso



DORF OBERHALB DES STANDORTES

- 1) Standort für Chöre und Alphörner = Ende der Wanderung (Siehe Bilder)
- 2) Start der Adventwanderung beim Feuerwehrhaus Valbruna

## Nachruf auf Reinhold Gasper – 1938 bis 2023

Reinhold Gasper wurde am 14. März 1938 in Klein St. Paul/Görtschitztal als Sohn einer Bäuerin vlg „Simonbauer“ geborene.



Nach der achtjährigen Volksschule absolvierte er eine Schlosserlehre in Klagenfurt, um später bei den Wietersdorfer Duritwerken zu arbeiten.

Seine berufliche Erfüllung fand er aber bei der Maschinenfabrik Zimmer in Klagenfurt als Leiter der Entwicklungsabteilung. Im Zuge seiner Arbeit gelangen ihm einige Erfindungen, die mittels Patents weltweit geschützt wurden. In der Pension kam noch die Erfindung eines Holzverbindungssystems dazu.

Seine große Freizeitleidenschaften waren aber der Umweltschutz und die Geschichtsforschung. 1983, im Eindruck des Waldsterbens und des Baues der Umfahrung Klagenfurt, begann er sich für die Grünbewegung zu engagieren und wurde Gründungsmitglied der VGÖ (Vereinte Grüne Österreichs).

Erste Erfolge stellten sich 1985 mit einem Sitz im Klagenfurter Gemeinderat ein. Später kam ein zweiter dazu und schlussendlich ein Stadtratssitz (2003). Mit den Grünen ging es dank ihm auch im Bundesland bergauf – 2004 Einzug in den Landtag, 2013 erreichten die Grünen sogar ein Regierungsmandat. 2015 – nach 30 Jahren im Klagenfurter Gemeinderat, wurde sein politisches Wirken unschön beendet.

Während seiner Gemeinderatstätigkeit brachte er mehr als 1.700 Anträge ein, von denen mehr als ein Drittel verwirklicht wurden!

**Natur und Geschichte:** Einen gewichtigen Namen hat er sich auch als Hobbyhisto-

riker gemacht. Viele Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitungen und zwei Bücher – „Klagenfurter Geschichte und Geschichten“ – zeugen davon, viele Gedenktafeln und Straßenbenennungen gingen auf seine Initiative zurück. Als seine wichtigsten Entdeckungen nannte er den Siedlungswall am Ulrichsberg, die Aluminiumformen für die Oman-Kunstwerke des Hallenbades Klagenfurt und den Wappenstein des St. Veiter Torres (steht jetzt am Beginn der Wienergasse).

22 Naturdenkmäler wurden auf sein Betreiben hin unter Schutz gestellt. Als leidenschaftlicher Radfahrer setzte er sich sehr für den Ausbau des lückenhaften Klagenfurter Radwegenetzes ein, er legte selbst mehr als 200.000 Kilometer am Fahrrad zurück.

Auch der Humor kam bei ihm als leidenschaftlicher Witzeerzähler und Aprilscherzerfinder nie zu kurz (eine Auswahl: 1995 – „Entführung des Lindwurmes/1990 – „Bambusfahrrad zum Testen“/2011 – „Der Schrottturm ist umgefallen“/2001 – „Probensitzen am Herzogstuhl“).

Bis zuletzt hielten ihn das Verfassen von Leserbriefen und das Schreiben von Artikeln zum Thema „Kärntner Abwehrkampf“ geistig fit.

Reinhold Gasper starb vor wenigen Tagen im 86. Lebensjahr. Er hinterlässt eine Ehefrau, drei erwachsene Kinder und sechs Enkelkinder. ♦



# Die Kärntner Kreuze 1919 – 1920 – 1940 – 1941 für die Abwehrkämpfe

VON REINHOLD GASPER



Bild: Die Grünen, Klagenfurt

Dr. Martin Wutte beschreibt in seiner großartigen, fast 500-seitigen, Dokumentation Kärntens Freiheitkampf 1918 – 1920 auch eine kurze Abhandlung über die

Entstehung und die verschiedenen Ausführungen der Kärntner Kreuze. Folgendes auf Seiten 410/411:

*Zum bleibenden Gedächtnis an den Kärntner Freiheitskampf stiftet das Land Kärnten am 4. November 1919 ein allgemeines und für hervorragende Tapferkeit oder ausserordentliche Leistungen ein besonderes Kärntner Kreuz Beide Arten gelangten für Tapferkeit oder Verdienste zur Verleihung. Es gab auch die besonderen, sie waren größer, für herausragende Tapferkeit und Verdienste, davon gab es nur wenige. Von allgemeinem Kärntner Kreuz für Tapferkeit wurden rund 18.000 verliehen (davon 350 an Frauen) Anspruch darauf besaß jede Person, die an einem Gefecht im Abwehrkampf teilgenommen hatte oder durch feindliche Auswirkung verwundet worden oder als Angehörige einer Volkswehr -Alarm oder Heimwehrabteilung im Abwehrdienst gestanden war. Später wurde das Kärntner Kreuz auch an Personen verliehen, die sich in der Abstimmungszeit verdient gemacht hatten, sie sind in der Zahl von 18.000 mitgerechnet.*

Der Schöpfer des Kärntner Kreuzes war der WKI-Offizier, Maler und Graphiker Felix Kraus (1887 – 1950), der auch 1911 der Schöpfer des Kärntner Anzuges war. Seine zahlreichen treffenden

Karikaturen in der Landsmannschaft, auf Klebezetteln und Plakaten trugen wesentlich zum Erfolg der Volksabstimmung bei.

1930 wurden im neu geschaffenen Kolig-Saal des Landhauses noch an ca. 50 Abwehrkämpfern eine Verleihung vorgenommen.

1940/41 wurde ein geändertes Kärntner Kreuz mit Hakenkreuz – keine Ähnlichkeit mit dem Original – verliehen, sogar noch an die Front verschickt.

In den 1990er Jahren wurde an Nachnominierte das Kärntner Kreuz und ein kleiner Geldbetrag überreicht (wurde auf Lebenszeit jährlich ausbezahlt). Es wurde aber auch Missbrauch betrieben. Es wollten sogar einige die Prämie kassieren, die nie im Abwehrkampf tätig waren, sie wurden aber aufgedeckt. Das Schicksal der Kärntner Kreuze im Laufe der Jahre war unterschiedlich, einige der nachkommenden Generationen halten sie bis heute in Ehren, andere verschenken oder verkaufen sie, nicht daran denkend, wieviel Angst, Schmerz damit zusammenhing. Auf Flohmärkten waren sie billig zu bekommen, einmal hat man noch um 20,- Schilling eine Faust voll erhalten. Begehrt und teuer waren die seltenen, großen und besonderen Kärntner Kreuze für herausra-



gende Tapferkeit und Verdienste, sie wurden von Fälschern und Betrügern sogar nachgegossen! Entsprechend einer Aktion des Abwehrkämpferbundes wurden auf Grabsteinen von verstorbenen Abwehrkämpfern aus Alu gegossene vergrößerte Kärntner Kreuze angebracht; in Zusammenarbeit mit Sepp Prugger und mir wurden auf Grabsteinen von herausragenden, verdienstvollen Persönlichkeiten bronzene (glänzen wie Gold) Kärntner Kreuze angebracht (einige fehlen noch).

Laut Liste, wer alles das Kärnt-

## Gedenkmedaillen General Maister

SHS-Kämpfern um die Nordgrenze wurde 1919 die Gedenkmedaille mit dem Portrait von General Rudolf Maister, der seine deutschen Wurzeln verleugnete, verliehen, ebenso eine Befreiungsmedaille 1918 - 1919, darstellend einen Muskelmann, der die Habsburg-Ketten zerreißt und Portrait Maister. Eine weitere Medaille, auf der ein serbischer bzw. Doppeladler bzw. Titostern auf dem Kärntner Fürstenstein thront - Aufschrift: LEGIA KOROSKI H BORCEV, - Legion Kärnten Kämpfer. ◆

ner Kreuz erhalten hat, sieht man die Vielfalt an Institutionen und Vereinen sowie Künstler aus ganz Österreich, sogar ein italienischer Prinz war darunter. ◆

# Mit Karikaturen in der Kärntner Landsmannschaft 1919 – 1920 zum Sieg

VON REINHOLD GASPER



Bild: Die Grünen, Magentfurt

In der Zeit des Abwehrkampfes 1919 und der Volksabstimmung 1920 sind eine Fülle von Karikaturen auf Flugblättern und Plakaten sowie in Zeitungen erschienen, führend war die zu Info- und Werbezwecken ab 5. Jänner 1919 erscheinende „Die Kärntner Landsmannschaft“, die zuerst



einmal wöchentlich und zuletzt – bis 7. Oktober 1920 – täglich erschien, insgesamt gab es 80 Zeitungen.

Die Künstler, die vor allem die brutalen, schnauzbärtigen Serben wirksam darstellten, waren Leo Kainrade, Felix Kraus, Sepp Prokopp, Fritz Schönplugg und einige andere. Die Serben deshalb so brutal, weil ja vier Jahre Krieg (mit den Serben) gegen sie geführt wurde. Nicht viele Karikaturen gab es gegen die Slowenen, eigentlich Krainer (Krana Kroana), weil sie ja gleich wie die Kärntner aussahen („gleiche Gsichta“). Eine brutale Darstellung allerdings gibt es, wo die „Nemcurji“ (deutschfreundliche Slowenen) in einen Sack gestopft und zum Ertränken in die Drau geworfen werden.

Ein bezeichnendes Bild für die Kampf-moral der Krana-Truppen war die weiter-

gehende Wehrunwilligkeit, weil sie ja mit den Kärntnern gemeinsam gegen die Serben kämpften und dadurch Freundschaften entstanden. Am 23. Jänner 1919 inspizierte ein serbischer General die Krana-Truppe, Ergebnis: Mit denen kann man keinen Krieg gewinnen. Er befahl deren Abzug und ersetzte sie durch Serben. Am 23. März 1919 Abzug der Serben wegen Bedrohung der Grenze durch die Ungarn. Den Abzug nutzten die Krana: Innerhalb von fünf Tagen nach Abzug der Serben

brachen sie den Waffenstillstand (ohne Belgrad zu informieren), glaubten, die Verteidigung mir nichts, dir nichts, zu überrennen, doch der Kärntner Gegenangriff trieb sie in wenigen Tagen unter schweren Verlusten auf beiden Seiten: Auch das Mießtal wur-



de befreit, dann war Ruhe vor dem Sturm, denn die Krana und Serben wollten die Schmach der Niederlage nicht hinnehmen. Eine sechsfache Übermacht griff ab 24. Mai 1919 an mehreren Stellen mit zunehmendem Erfolg die Angreifer an. Am 6. Juni marschierten sie in Klagenfurt ein. Am 31. Juli mussten sie sich hinter die berühmte Demarkationslinie zurückziehen. Der geistige Abwehrkampf bis zur Volksabstimmung durch Dichter, Maler, Journalisten, Politiker usw. ging erst so richtig los, vor allem das Sprachrohr „Die Kärntner Landsmannschaft“ und alle zusammen fuhren den Erfolg am 10. Oktober 1920 ein. ♦

## Geschichtsträchtige Marktgemeinde

St. Paul im Lavanttal: Eine Marktgemeinde mit gleich vier Denkmälern für Gefallene des Ersten- und Zweiten Weltkrieg und des Abwehrkampfes

VON REINHOLD GASPER

Eine leicht zu verteidigende Felskuppe, schon in urgeschichtlicher Zeit besiedelt, viel später folgte der Bau der Burg Lavant, um 1091 dann die Gründung des Klosters durch Graf Engelbert von Spanheim. Zur Sicherung von Selbigen folgt der Bau zweier Burgen – Rabenstein und Löschenkohl – sowie starker Befestigungen rund um das Kloster gegen die Türken und sonstiges Raubgesindel. 1787 dann die Aufhebung des Klosters durch Kaiser Josef II und Leerstand bis 1809. Es folgt eine wiederbesiedlung durch Mönche aus St. Blasien (Oberrhein), die eine große Menge an Kunstschätzen mitbrachten, darunter auch originale Gutenberg-Bibeln, eine davon wurde in der Zwischenkriegszeit nach Amerika verkauft (Der Grund hierfür war eine Klostersanierung).

Am 3. Dezember 1918 – das untere Lavanttal war von SHS (Krainer)-Truppen besetzt. Es gab

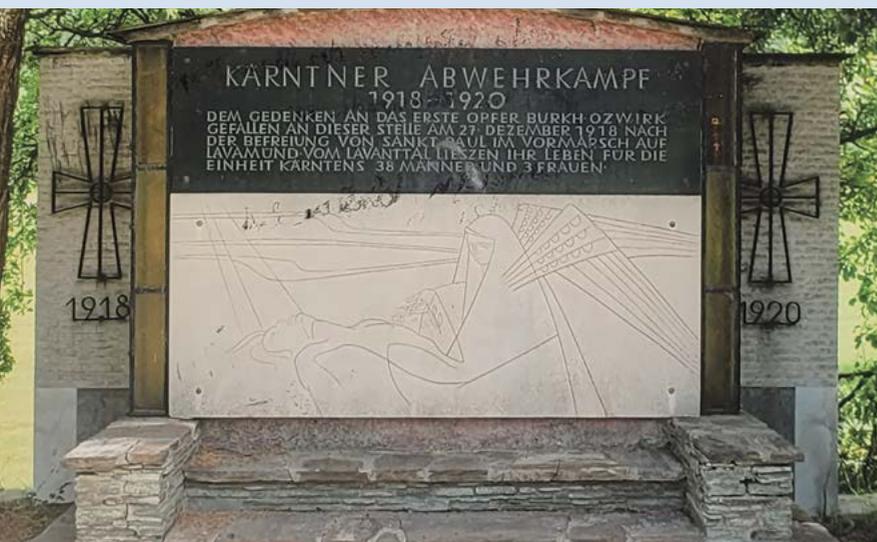
sogleich harte Maßnahmen wie Standrecht, Waffenablieferung und slowenischer Unterricht. Die Empörung der Bevölkerung war groß, auch war sie bereit zum Widerstand. Die Heimwehreinheiten wurden heimlich bewaffnet.

Der 26. Dezember, es war der richtige Zeitpunkt um loszuziehen. Die halbe Besetzung marschierte gerade nach Ettenendorf, die restliche Besetzung wird in der Nacht überrumpelt – der Kommandant schlief im Kloster und wurde verhaftet. Die Volkswehreinheit aus Wolfsberg woll-

te nur dann zu Hilfe eilen, wenn sie hernach das Kloster plündern dürfe, weil der Abt angeblich mit SHS packtierte – dies stimmte aber nicht. Im anschließenden

### Die vier Denkmäler am Hauptplatz

1. Ein übergroßes Befreiungsdenkmal, datiert 27. – 28. Dezember mit Skulpturen von Lobisser, Gedenktafel Erster und Zweiter Weltkrieg
2. Ein sogenannter Kapellenstock von 1931 mit Namenstafeln für acht Kärntner und sechs SHS-Gefallene, cirka so viel wie in Völkermarkt, obwohl ich einige Zuständige von der Konsensgruppe darauf aufmerksam machte, wusste niemand etwas von dessen Existenz
3. Eine in Kupfer getriebene Namenstafel separat am Friedhof mit fehlerhaften Angaben ist auch noch zu erwähnen.
4. An der Straße nach Lavamünd beim Altachwirt das vierte Denkmal, wo die Lavanttaler Opfer, 38 Männer, drei Frauen und Burghart Ozwirk, verzeichnet als erster Gefallener, erwähnt werden. In den Kirchen der Umgebung gibt es noch einige Gedenktafeln, St. Paul wird 1941 in Spanheim umbenannt, 1946 Rückbenennung, das Gymnasium vier Jahre lang NS-Eliteschule NAPOLA, Nachkriegsprominenz und Politiker, sowie Künstler besuchten diese Schule.



Befreiungskampf wurde die SHS-Besatzung bis Unterdrauburg zurückgedrängt, dabei gab es am 28. Dezember den ersten Toten (Burghart Ozwirk aus Maria Rojach) im Kärntner Abwehrkampf.

Lange Zeit wurde irrtümlich der am 24. November 1918 im Tainacher Kirchenwirt beim Kartenspielen von eigenen Kameraden erschossene Karl Wess aus Reichenfels als erster Gefallener vermerkt. Für ihn gab es eine Gedenktafel am Tainacher Kirchenwirt-Haus und an seinem Geburtshaus in Reichenfels – ein tragisches Schicksal, aber so etwas passiert leider in Kriegszeiten. ♦



**Besuchen Sie uns unter  
[www.KHD.at](http://www.KHD.at)  
 und bleiben immer über  
 unsere Arbeit informiert.  
 Oder folgen Sie uns auf**



**Mehr Informationen zu unserem  
 Programm finden Sie auf [www.KHD.at](http://www.KHD.at)**  
 Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE  
 JETZT DEN KÄRNTNER  
 HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT  
 UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!  
 Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.  
 UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

**KHD Unterstützungserklärung KHD**

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes  
 Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den  
 Kärntner Heimatdienst  
 Prinzhoferstraße 8  
 9020 Klagenfurt